

FAKTENCHECK

Zukunft Rauschenberg – Norman Merkel-Herwig

VORWORT:

Liebe Rauschenbergerinnen und Rauschenberger,

Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind für mich zentrale Grundsätze in meiner Kandidatur als Bürgermeister. Deshalb ist es mir ein Anliegen, Ihnen mit diesem Faktencheck zu verdeutlichen, dass meine Vorschläge nicht nur Ideen sind, die planlos in den Raum gestellt wurden, sondern auf fundierten Konzepten basieren, die bereits in verschiedenen Gemeinden in Deutschland, insbesondere in Hessen, erfolgreich umgesetzt wurden.

Jedes Thema, das ich in meinem Wahlprogramm anspreche – sei es die Bürgerbeteiligung durch Bürger-Foren und Bürger-Budgets, die nachhaltige Entwicklung durch Nahwärmenetze, die Förderung von Ehrenamt und Vereinsarbeit, oder die gezielte Nutzung von Wohnraum und Leerständen – findet seine Basis in bewährten Modellen und erfolgreichen Umsetzungen anderer Kommunen. Diese Beispiele zeigen deutlich, dass solche Konzepte nicht nur möglich, sondern auch vorteilhaft für die Bürgerinnen und Bürger der jeweiligen Gemeinden sind.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit diesem Faktencheck zu beschäftigen, um einen umfassenden Einblick in die Machbarkeit und den Mehrwert meiner Vorschläge zu gewinnen. Ich stehe Ihnen jederzeit für Fragen, Anregungen und einen offenen Dialog zur Verfügung. Lassen Sie uns gemeinsam die besten Wege für die Zukunft Rauschenbergs gestalten.

Mit herzlichen Grüßen,

Norman Merkel-Herwig

TRANSPARENZ UND BÜRGERBETEILIGUNG

*„Als Kandidat für das Bürgermeisteramt in Rauschenberg ist es mein Ziel, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den kommunalen Entscheidungen aktiv zu fördern. Transparenz in der Verwaltung und eine offene Kommunikation sind dabei zentrale Säulen. Ein Weg, dies zu erreichen, ist die Einführung von „**Bürger-Foren**“ und „**Bürger-Budgets**“, die es den Einwohnern ermöglichen, direkt an der Gestaltung der Stadt mitzuwirken und über die Verwendung städtischer Mittel abzustimmen. In verschiedenen hessischen Städten haben sich diese Konzepte bereits bewährt und zu einer stärkeren Einbindung der Bürgerschaft geführt. Die nachfolgenden Beispiele aus Städten wie Eislingen, Unterschleißheim und Guben zeigen, wie Bürgerbudgets erfolgreich implementiert wurden und wie Bürgerforen den Dialog zwischen Bürgern und Verwaltung intensivieren können. Solche Modelle bieten wertvolle Erkenntnisse, wie wir in Rauschenberg die Transparenz und Bürgerbeteiligung verbessern können.“*

Bürger Budgets:

Verschiedene hessische Städte haben das Konzept des Bürgerbudgets auf unterschiedliche Weise umgesetzt:

Eislingen:

Hier wird das Bürgerbudget zur Unterstützung lokaler und kreativer Projekte eingesetzt. Bürgerinnen und Bürger können Vorschläge einreichen, die dann zur Abstimmung gestellt werden. Das Budget ist fest im Haushaltsplan der Stadt verankert, um die Bürgerbeteiligung und das bürgerschaftliche Engagement zu fördern (Eislingen).

Unterschleißheim:

Die Stadt bietet ein Bürgerbudget, bei dem die Vorschläge nach einer öffentlichen Abstimmungsphase durch die Stadtverwaltung auf Kosten und Umsetzbarkeit geprüft werden. Der Hauptausschuss trifft anschließend die endgültige Entscheidung über die Umsetzung der Projekte. Das jährliche Budget beläuft sich auf 200.000 Euro (Unterschleißheim).

Guben:

Guben hat eine Satzung für das Bürgerbudget eingeführt, die es den Einwohnern ermöglicht, jährlich an der Gestaltung der Stadt mitzuwirken. Das Budget für das laufende Jahr beträgt 17.000 Euro. Die Vorschläge, die die meisten Stimmen erhalten, werden realisiert, wobei die Abstimmung allen Einwohnern ab 16 Jahren offensteht (Stadt Guben - Willkommen).

Bürger Foren:

In Hessen gibt es mehrere Beispiele für regelmäßige Bürgerforen, die von Bürgermeistern geleitet werden, um Transparenz zu fördern und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich zu informieren und zu beteiligen:

Fulda hat einen Bürgerdialog zu Künstlicher Intelligenz durchgeführt, um Bürger über Chancen und Anwendungen der KI zu informieren. Die Veranstaltung war interaktiv und bezog viele Bürger direkt ein.

Darmstadt organisierte ein Bürgerforum zur "Energiewende digital", das eine Kombination aus Vorträgen und Diskussionen bot, um komplexe Themen rund um die Energiewende und Digitalisierung verständlich zu machen.

Hessen hat eine Online-Plattform für Bürgerbeteiligung entwickelt, die es den Bürgern ermöglicht, ihre Vorschläge digital einzureichen und zu diskutieren, was besonders während der Corona-Zeit hilfreich war.

Diese Foren und Plattformen dienen dazu, den Dialog zwischen Bürgern und der Stadtverwaltung zu stärken und Transparenz in kommunalen Entscheidungen zu fördern.

STRAßENSANIERUNG

„Ein funktionierendes und sicheres Straßennetz ist für die Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung von Rauschenberg unerlässlich. Daher ist es entscheidend, kurzfristig Schäden zu beheben und gleichzeitig eine

langfristige Strategie für die nachhaltige Instandhaltung unserer Straßen zu entwickeln. Um dies fair und effizient zu gestalten, könnte die Einführung wiederkehrender Straßenbeiträge eine sinnvolle Option sein. In Hessen haben bereits zahlreiche Gemeinden dieses Modell erfolgreich implementiert, um die Kosten für Straßensanierungen gerechter auf alle Anlieger zu verteilen. Die folgenden Beispiele zeigen, wie durch sorgfältige Satzungen, die Vermeidung von Mehrfachbelastungen und flexible Zahlungsoptionen sowohl die notwendige Infrastrukturfinanzierung gesichert als auch die finanzielle Belastung für die Bürger transparent und ausgewogen gestaltet werden kann. Diese Ansätze bieten wertvolle Einblicke in die Möglichkeiten, die auch für Rauschenberg in Betracht gezogen werden können.“

Wiederkehrende Straßenbeiträge:

In Hessen haben mehrere Gemeinden das Modell der wiederkehrenden Straßenbeiträge erfolgreich eingeführt. Beispielsweise erheben 46 hessische Gemeinden wiederkehrende Beiträge, die eine gerechtere und gleichmäßigere Verteilung der Kosten auf alle Anlieger ermöglichen. Dieses Modell verteilt die Kosten für Straßensanierungen auf alle Grundstückseigentümer in einem Abrechnungsgebiet, unabhängig davon, ob deren Straße direkt betroffen ist, und wird in regelmäßigen Intervallen erhoben, was zu geringeren Einzelbelastungen führt ([KommunalWiki](#)).

Die Einführung solcher Beiträge wird durch kommunale Satzungen geregelt, wobei die Gemeinden entscheiden können, ob und wie sie Straßenbeiträge erheben. Eine wichtige Komponente ist die sorgfältige Abgrenzung der Abrechnungsgebiete, um eine gerechte Kostenverteilung sicherzustellen und Mehrfachbelastungen zu vermeiden. Die Satzungen können auch festlegen, dass Investitionsaufwände, die vor der Einführung der Satzung angefallen sind, über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren in die Berechnung der Beiträge einfließen können ([Verwaltungsportal Hessen](#)).

Um zu verhindern, dass Bürger mehrfach zur Kasse gebeten werden, insbesondere wenn sie kürzlich bereits für ähnliche Maßnahmen bezahlt haben, gibt es Regelungen, die es ermöglichen, bereits geleistete Beiträge anzurechnen oder sie bei der Festsetzung neuer Beiträge zu berücksichtigen. Zudem bietet das Gesetz Stundungs- und Ratenzahlungsoptionen an, um finanzielle Härten abzufedern, was insbesondere für größere und kostspielige Projekte relevant ist (Hessischer Städte- und Gemeindebund).

Diese Praktiken und Regelungen sind darauf ausgerichtet, die finanzielle Last für die Bürger transparent und fair zu gestalten und gleichzeitig die notwendige Instandhaltung der kommunalen Infrastruktur sicherzustellen.

SICHERHEIT UND ORDNUNG

„Die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger, insbesondere von Kindern und Senioren, steht an erster Stelle. Durch eine gezielte Verkehrsberuhigung können wir einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit und zur Verbesserung der Lebensqualität in Rauschenberg leisten. Dank der jüngsten Änderungen im Straßenverkehrsgesetz und der Straßenverkehrsordnung haben Kommunen nun mehr Entscheidungsfreiheit, um Verkehrsregeln wie Tempo-30-Zonen auf Kreis- und Landesstraßen eigenständig festzulegen. Diese neuen Regelungen ermöglichen es uns, flexibler und schneller auf lokale Anforderungen zu reagieren, insbesondere in sensiblen Bereichen wie vor Schulen, Spielplätzen und Fußgängerüberwegen. Die folgenden Neuerungen und Anpassungen bieten einen klaren Rahmen, um den Verkehrsfluss zu optimieren, die Umweltbelastungen zu reduzieren und klimafreundliche Mobilitätsformen zu fördern. Diese Maßnahmen zeigen auf, wie wir durch interkommunale Zusammenarbeit und die Umsetzung moderner Verkehrsstrategien eine sichere und nachhaltige Verkehrsplanung in Rauschenberg realisieren können.“

Verkehrssicherheit:

Die Bundesregierung hat kürzlich Änderungen im Straßenverkehrsgesetz und in der Straßenverkehrsordnung beschlossen, die es Kommunen erleichtern, über Verkehrsregeln wie Tempo-30-Zonen oder Fußgängerüberwege auf Kreis- oder Landesstraßen zu entscheiden. Diese Neuregelungen erweitern die Entscheidungsfreiheit der Kommunen und ermöglichen es ihnen, schneller und flexibler auf lokale Anforderungen zu reagieren. Insbesondere sollen Kommunen nun einfacher Tempo-30-Zonen vor Spielplätzen, an hochfrequentierten Schulwegen und Fußgängerüberwegen ausweisen können. Die Anpassungen zielen darauf ab, die Sicherheit zu erhöhen, den Verkehrsfluss zu verbessern und die Umweltbelastungen zu reduzieren, indem unter anderem auch Sonderfahrspuren für klimafreundliche Mobilitätsformen ermöglicht werden (BMDV Bund) (Kommunal).

ENERGIE & NAHWÄRME

„Eine nachhaltige und klimafreundliche Energieversorgung ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit von Rauschenberg. Durch die Weiterentwicklung unserer Stadt als Bioenergiestadt und die Förderung regionaler Energiequellen können wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und gleichzeitig die lokale Wertschöpfung stärken. Hessische Kommunen haben bereits erfolgreich gezeigt, wie durch gezielte Planung und den Aufbau von Nahwärmenetzen, die auf erneuerbaren Energien basieren, nachhaltige und wirtschaftlich sinnvolle Energiesysteme entstehen können. Unterstützt durch die LandesEnergieAgentur Hessen (LEA), die Gemeinden bei der Nutzung lokal verfügbarer Wärmequellen wie Abwärme aus Rechenzentren berät, können auch wir in Rauschenberg innovative Energiekonzepte umsetzen. Diese Beispiele dienen als Vorbild für den Weg hin zu einer unabhängigen, regional verankerten Energieversorgung, die sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll ist.

In Hessen gibt es mehrere Beispiele für Kommunen, die erfolgreich Nahwärmenetze implementiert haben, die auf erneuerbaren Energiequellen basieren“

LandesEnergieAgentur Hessen (LEA) unterstützt hessische Kommunen bei der Einführung von klimafreundlichen Wärmenetzen, die lokal verfügbare Wärmequellen wie Abwärme aus Rechenzentren nutzen. LEA bietet Beratungsangebote an, um Kommunen beim Aufbau lokaler Wärmenetze zu unterstützen ([Lea Hessen](#)).

Diese Beispiele zeigen, wie hessische Kommunen durch gezielte Planung und Nutzung von Fördermitteln erfolgreich nachhaltige Nahwärmesysteme etablieren, die nicht nur umweltfreundlich sind, sondern auch lokale Wertschöpfung schaffen und die Abhängigkeit von Energieimporten verringern.

FINANZEN & HAUSHALT

„Eine solide und nachhaltige Finanzpolitik ist die Grundlage für die langfristige Entwicklung und Stabilität von Rauschenberg. Um wichtige Projekte zu finanzieren und gleichzeitig die finanzielle Belastung der Bürgerinnen und Bürger zu minimieren, setze ich auf ein intelligentes Fördermittelmanagement und alternative Finanzierungsmöglichkeiten. Zahlreiche Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene bieten hessischen Kommunen vielfältige Unterstützung, um die Energieeffizienz zu verbessern, den Klimaschutz voranzutreiben und moderne Infrastrukturen zu schaffen. Zudem ermöglichen innovative Finanzierungsmodelle wie das Kommunalleasing eine flexible und schonende Umsetzung von Pflichtinfrastrukturen wie Feuerwehrhäusern. Diese Ansätze zeigen, wie Rauschenberg von bewährten Konzepten profitieren kann, um wichtige Investitionen zu tätigen und gleichzeitig die finanziellen Spielräume zu erweitern.“

Es gibt eine Vielzahl von aktuellen und zukünftigen Förderprogrammen für hessische Kommunen, die sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene angeboten werden und sich nicht nur auf Energieprojekte beschränken:

Förderung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien:

In Hessen gibt es spezifische Förderungen zur Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien, die sich auf die Modernisierung kommunaler Gebäude und die Umrüstung auf energiesparende Technologien wie LED-Beleuchtung konzentrieren. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wie Dachbegrünungen oder die Entsiegelung von Flächen unterstützt ([Lea Hessen](#)) ([Hessen Klima-Kommunen](#)).

Förderprogramme für Klimaschutz und Klimaanpassung:

Das Land Hessen bietet spezielle Förderrichtlinien für Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte, die eine umfassende Unterstützung für kommunale Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an den Klimawandel bereitstellen. Diese Förderungen können auch für Investitionen in klimafreundliche Mobilitätssysteme oder für die Steigerung der Energieeffizienz von Abwasserbehandlungsanlagen genutzt werden ([Hessen Klima-Kommunen](#)).

Unterstützung durch Bundesprogramme:

Auf Bundesebene gibt es Programme wie die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI), die Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Minderung von Emissionen fördern. Diese Programme bieten oft hohe Förderquoten und sind speziell auf die Bedürfnisse von Kommunen ausgerichtet, um deren Energieverbrauch und Betriebskosten zu senken ([Lea Hessen](#)) ([Hessen Klima-Kommunen](#)).

Weitere Bundesförderungen:

Darüber hinaus gibt es von der Bundesregierung finanzierte Programme, die die Implementierung moderner Energiecodes unterstützen. Diese Förderungen zielen darauf ab, die Energieeffizienz in Gebäuden zu verbessern und gleichzeitig die langfristige Bezahlbarkeit von Wohnraum zu unterstützen. Sie fördern auch die Entwicklung und Umsetzung von Gebäudecodes, die auf Energieeffizienz und Resilienz abzielen (National League of Cities).

Diese Programme bieten umfassende finanzielle Unterstützung und technische Hilfe für eine Vielzahl von kommunalen Projekten, die darauf abzielen, die Energieeffizienz zu verbessern, die Umweltbelastung zu reduzieren und die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu erhöhen. Es ist wichtig, dass Anträge sorgfältig geplant und vor Beginn der Maßnahmen eingereicht werden, um die Genehmigung der Fördermittel zu sichern.

ALTERNATIVE FINANZIERUNG VON INFRASTRUKTUR:

In Deutschland gibt es mehrere Banken und Finanzierungsgesellschaften, die das Modell des Kommunalleasings anbieten, welches auch die Finanzierung von Pflichtinfrastrukturen wie Feuerwehrrhäusern umfasst. Hier sind die relevanten Informationen und Beispiele basierend auf den durchgeführten Recherchen:

Deutsche Leasing: Die Deutsche Leasing bietet umfassende Finanzierungslösungen für kommunale Infrastrukturen an, einschließlich der Finanzierung von Feuerwehrrhäusern. Diese Lösungen sind darauf ausgelegt, Kommunen zu ermöglichen, notwendige Modernisierungen und Investitionen in öffentliche Infrastruktur effizient durchzuführen, indem die

Kosten über die Laufzeit eines Leasingvertrags verteilt werden. Dies hilft, die Liquidität der Kommunen zu schonen und gleichzeitig die notwendigen Investitionen zu tätigen. Weitere Informationen dazu findest du auf der Webseite von Deutsche Leasing [hier](#) ([Deutsche Leasing](#)).

InterKomm.eu: Auf der Plattform InterKomm.eu wird erläutert, dass immer mehr Kommunen in Deutschland ihre Investitionen per Leasing finanzieren, darunter auch Fahrzeuge und möglicherweise Infrastrukturprojekte wie Feuerwehrhäuser. Dies ist eine flexible Finanzierungsoption, die es ermöglicht, Investitionen frühzeitig zu realisieren und den öffentlichen Haushalt zu entlasten. Insbesondere in finanziell herausfordernden Zeiten bietet Leasing eine Möglichkeit, Investitionen zu tätigen, ohne sofort hohe Kapitalbeträge aufzubringen. Mehr dazu erfährst du auf der Website von InterKomm [hier](#) ([InterKomm.eu](#)).

Community Leasing Partners (CLP): Community Leasing Partners bietet spezielle Leasingoptionen für Kommunen an, die ebenfalls auf die Bedürfnisse der öffentlichen Hand zugeschnitten sind. Diese Modelle sind oft steuerbefreit und bieten eine flexible Rückzahlungsstruktur, die es den Kommunen ermöglicht, die Infrastruktur zu nutzen, während sie schrittweise in ihr Eigentum übergeht. Das macht sie zu einer attraktiven Option für Kommunen, die ihren finanziellen Spielraum erweitern möchten ([InterKomm.eu](#)).

Sparkassen-Leasing: Die Sparkassen bieten Leasing-Modelle für kommunale Betriebe an, die es ermöglichen, die Anschaffung von Investitionsobjekten wie Feuerwehrhäusern flexibel zu finanzieren. Dabei werden die Leasingraten in den Verwaltungshaushalt aufgenommen, was die Liquidität der Kommunen schont. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Mehrwertsteuer nicht vorfinanziert wird, sondern monatlich bezahlt wird, was zusätzliche finanzielle Flexibilität bietet. Zudem profitieren Kommunen von Einkaufsvorteilen und Rabatten bei Lieferanten, die durch die Sparkassen-Leasing-Gesellschaft ausgehandelt werden ([Home](#)).

SV Sparkassenversicherung: Die SV Sparkassenversicherung unterstützt die Finanzierung und Ausstattung von Feuerwehren durch verschiedene Maßnahmen. Dies umfasst nicht nur finanzielle Zuschüsse, sondern auch materielle Unterstützung, wie die Bereitstellung von Ausrüstungsgegenständen und innovativen Technologien. Die enge Partnerschaft zwischen den Sparkassen und den Feuerwehren ermöglicht eine maßgeschneiderte Unterstützung für die kommunale Infrastruktur (sparkassenversicherung).

DIGITALISIERUNG & MODERNISIERUNG

„Die Digitalisierung bietet enorme Chancen, um die Effizienz und Bürgerfreundlichkeit der kommunalen Verwaltung in Rauschenberg zu verbessern. Moderne Technologien können dazu beitragen, Verwaltungsprozesse zu optimieren, den Bürgerservice zu erweitern und die Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung zu erleichtern. In Hessen gibt es bereits zahlreiche erfolgreiche Digitalisierungsprojekte, die zeigen, wie digitale Innovationen in der Verwaltung effektiv eingesetzt werden können. Von umfassenden Digitalisierungsstrategien wie der „Digitalen Verwaltung Hessen 4.0“ bis hin zu spezifischen Tools wie dem eGovernment Service- und Analyse-Dashboard (eGovSAD) haben hessische Kommunen innovative Lösungen entwickelt, die als Vorbild dienen können. Der interkommunale Austausch und Veranstaltungen wie der Kongress „Digitale Städte – Digitale Regionen“ bieten eine Plattform, um von den Erfahrungen anderer zu lernen und gemeinsam smarte, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Diese erfolgreichen Beispiele und Ansätze zeigen, wie auch Rauschenberg von der Digitalisierung profitieren und sich als moderne, bürgernahe Gemeinde positionieren kann.“

In Hessen gibt es einige erfolgreiche Ansätze zur Digitalisierung von kommunalen Dienstleistungen und Verwaltungen, die als Vorbild für andere Kommunen dienen können:

Digitale Verwaltung Hessen (DVH) 4.0: Diese Strategie ist Teil der Gesamtstrategie „Digitales Hessen“ und zielt darauf ab, die Verwaltungsdienstleistungen effizienter, bürgerfreundlicher und digital zugänglich zu machen. Die Initiative umfasst verschiedene Projekte, wie etwa den Ausbau mobiler Arbeitsmöglichkeiten für Verwaltungsmitarbeiter und die Einführung von Schulungsplattformen wie dem eGov-Campus, um die digitalen Kompetenzen der Mitarbeiter zu stärken. Zusätzlich sollen Open Source Software und offene Schnittstellen genutzt werden, um die digitale Souveränität und den Datenschutz zu gewährleisten (digitales.hessen.de) ([Kommune21](#)).

eGovernment Service- und Analyse-Dashboard (eGovSAD): Dieses Dashboard wurde von den Kommunen Marburg, Fulda, Gießen, Limburg, Offenbach und Wetzlar entwickelt und dient zur Analyse und Optimierung der Nutzung von Online-Diensten. Es ermöglicht Kommunen, Nutzungszahlen und Feedback zu ihren digitalen Angeboten in Echtzeit auszuwerten, was zu einer besseren Anpassung und Verbesserung der digitalen Services führt. Dieses Tool wird künftig allen hessischen Kommunen zur Verfügung gestellt und ist Teil der landesweiten Digitalisierungsplattform Civento (hessen.de).

Kongress „Digitale Städte – Digitale Regionen“: Dieser jährliche Kongress in Hessen bringt Kommunen und Anbieter smarterer Lösungen zusammen, um erfolgreiche Digitalisierungsprojekte zu präsentieren und Erfahrungen auszutauschen. Beispiele für erfolgreiche Projekte sind der Einsatz von Künstlicher Intelligenz für Katastrophenschutz und Verkehrssysteme sowie die effiziente Bewässerung öffentlicher Grünflächen durch Sensorik in verschiedenen hessischen Städten und Gemeinden.

Solche Projekte werden durch das Förderprogramm „Starke Heimat Hessen“ unterstützt ([hessen.de](https://www.hessen.de)).

Digitalisierungsstrategie und Interkommunaler Austausch: Eine Studie hat gezeigt, dass viele Kommunen in Hessen und anderen Teilen Deutschlands zunehmend Wert auf den interkommunalen Austausch legen, um voneinander zu lernen und ihre eigenen Digitalisierungsprojekte zu optimieren. Etwa 96 Prozent der befragten Kommunen schätzen diesen Austausch als besonders wertvoll ein. Ein weiteres Beispiel ist die Einrichtung von Datenplattformen als Basis für Smart-City-Lösungen, die von rund der Hälfte der befragten Kommunen genutzt oder geplant werden. Solche Plattformen helfen, Daten effizient zu verwalten und innovative Lösungen wie Verkehrssteuerung oder Umweltschutzmaßnahmen zu unterstützen ([Kommunal](https://www.kommunal.de)).

Digitale Modellprojekte in Hessen: Unter dem Programm "Starke Heimat Hessen" wurden verschiedene hessische Gemeinden gefördert, um ihre digitalen Infrastrukturen zu verbessern und innovative Lösungen zu implementieren. Ein bemerkenswertes Beispiel ist das Projekt „Rapid BOS“ in Bad Hersfeld, das die Anfahrtszeiten von Rettungskräften durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz optimiert. Auch in Nauheim, Trebur und Büttelborn wurden über 400 Sensoren installiert, um die Bewässerung der Grünflächen effizienter zu gestalten. Diese Projekte sind Teil einer breiteren Strategie, Smart-City-Technologien in kleineren Gemeinden zu fördern und zu vernetzen ([hessen.de](https://www.hessen.de)).

UNVERZICHTBARES EHRENAMT & VEREINSARBEIT:

„Das Ehrenamt und die Vereinsarbeit sind das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens in Rauschenberg. Sie fördern den Zusammenhalt in der Gemeinschaft, bieten sinnvolle Freizeitbeschäftigungen und stärken das soziale Miteinander. Insbesondere die Unterstützung der Vereine und

die gezielte Nachwuchsförderung bei Kindern und Jugendlichen sind essenziell, um das Ehrenamt langfristig zu sichern und zu stärken. Erfolgreiche Modelle aus verschiedenen Gemeinden zeigen, wie wichtig eine strukturierte Förderung und aktive Einbindung von Jugendlichen in die Vereinsarbeit ist. Ebenso erfolgreich ist die frühe Einbindung von Eltern, um das Engagement der gesamten Familie zu fördern. Kommunale Unterstützung und Anreizmodelle sowie der Einsatz digitaler Plattformen können die Vereinsarbeit weiter verbessern und das ehrenamtliche Engagement steigern. Diese Ansätze bieten wertvolle Impulse für die Stärkung des Ehrenamts und der Vereinsarbeit in Rauschenberg.“

Es gibt verschiedene erfolgreiche Modelle, wie Kommunen in Deutschland Vereine unterstützen und die Nachwuchsförderung für ehrenamtlich engagierte Jugendliche und Erwachsene fördern:

Strukturierte Nachwuchsförderung in Vereinen: Viele Vereine setzen darauf, eigene Jugendabteilungen zu gründen, um jungen Menschen eine Plattform zu bieten. Diese Abteilungen ermöglichen es Jugendlichen, aktiv in die Vereinsarbeit einzusteigen und Verantwortung zu übernehmen. Dabei wird ihnen ein Mitspracherecht eingeräumt und es werden Fortbildungen angeboten, die ihre Fähigkeiten stärken. Ein gut organisierter Jugendvorstand kann ebenfalls helfen, die Interessen der jüngeren Mitglieder zu vertreten und sie stärker in die Entscheidungsprozesse des Vereins einzubinden (WISO Vereinsverwaltung).

Einbindung der Eltern in die Vereinsarbeit: Ein erfolgreicher Ansatz für Vereine ist auch die gezielte Elternarbeit. Dabei werden Eltern frühzeitig eingebunden, um das Engagement ihrer Kinder im Verein zu fördern. Gemeinsame Veranstaltungen, wie Elternabende oder Ausflüge, stärken das Gemeinschaftsgefühl und motivieren auch die Erwachsenen, sich im Verein zu engagieren. Diese Initiativen können dazu beitragen, die Vereinsarbeit langfristig zu stabilisieren und zu erweitern (Kleinstadtheld).

Kommunale Unterstützung und Anreizmodelle: Einige Kommunen unterstützen Vereine durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und durch die Schaffung von Anreizen für ehrenamtliches Engagement. Ein Beispiel ist die Gemeinde Neu Wulmstorf, die eine Vereins- und Kulturbeauftragte angestellt hat, um die Vereinsarbeit zu koordinieren und zu fördern. In dieser Rolle werden Vereine bei Konflikten mit Behörden unterstützt und erhalten Hilfe bei der Organisation von Informationsveranstaltungen und Aktivitäten. Dies stärkt die Vereinslandschaft und das Ehrenamt vor Ort (Kommunal).

Nutzung digitaler Plattformen: Die Gemeinde Sonsbeck hat in Kooperation mit der Nachbargemeinde einen "digitalen Dorfplatz" eingerichtet. Diese Plattform dient dazu, die Kommunikation zwischen Vereinen, Bürgern und der Gemeinde zu erleichtern und Aktivitäten und Informationen digital zu bündeln. Solche digitalen Lösungen können auch helfen, jüngere Menschen anzusprechen und ihre Teilnahme zu fördern, indem sie moderne Kommunikationsmittel nutzen (Kommunal).

WIRTSCHAFT

„Die wirtschaftliche Stärkung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind zentrale Anliegen für die Zukunft von Rauschenberg. Durch die Verbesserung des Wirtschaftsstandorts und den Ausbau von Kooperationen und Netzwerken können wir unsere Gemeinde attraktiv für Unternehmen und Investoren gestalten. Kleine hessische Gemeinden wie Bickenbach oder die interkommunalen Projekte in Staufenberg, Ebsdorfergrund und Marburg zeigen bereits heute, wie durch gezielte Maßnahmen und nachhaltige Planung erfolgreiche Gewerbegebiete entwickelt werden können. Diese Beispiele verdeutlichen, wie durch die Zusammenarbeit von Kommunen, innovative Konzepte und gezielte Förderungen nicht nur die Wirtschaft angekurbelt, sondern auch die Lebensqualität gesteigert werden kann. Solche Modelle bieten wertvolle

Einblicke und dienen als Inspiration, wie wir in Rauschenberg unseren Wirtschaftsstandort nachhaltig verbessern können.“

In Hessen gibt es einige erfolgreiche Beispiele dafür, wie kleine Gemeinden neue Gewerbegebiete etabliert und erfolgreich Unternehmen angesiedelt haben:

Bickenbach: Die Gemeinde Bickenbach hat in Zusammenarbeit mit der Hessischen Landgesellschaft mbH ein nachhaltiges Gewerbegebiet namens „In der Delle“ entwickelt. Das Projekt umfasst eine Bruttofläche von rund 6,9 Hektar, mit etwa 6,1 Hektar Nettobauflächen. Die Hessische Landgesellschaft hat das Gebiet vorfinanziert und ist der Hauptakteur bei der Erschließung und Vermarktung. Ziel ist es, ortsansässigen und umliegenden Gewerbetreibenden eine Möglichkeit zu bieten, ihr Gewerbe zukunftsfähig auszubauen oder neu zu errichten. Das Gewerbegebiet wurde so geplant, dass auf mindestens 25 % der Dachflächen Solaranlagen installiert werden müssen, was die Nachhaltigkeit des Projekts unterstützt. Durch eine gute Lage und hohe Nachfrage von Gewerbetreibenden hat Bickenbach bereits zahlreiche Interessenten für die neuen Gewerbeflächen gewonnen ([Bickenbach-Bergstrasse](#)).

Interkommunale Gewerbegebiete: Ein weiteres erfolgreiches Modell sind interkommunale Gewerbegebiete, wie das Projekt „InterKom“ der hessischen Gemeinden Staufenberg und Ebsdorfergrund sowie der Stadt Marburg. Das Gewerbegebiet wird gemeinschaftlich entwickelt, um Unternehmen aus den beteiligten Kommunen sowie Existenzgründern attraktive Bedingungen zu bieten. Die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen hilft, Kosten zu teilen und die Ansiedlung von Unternehmen zu fördern, die auch von der Nähe zu Kindertagesstätten, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten profitieren können. Auch in Neuental soll ein neues interkommunales Gewerbegebiet entstehen, das auf Nachhaltigkeit und verkehrsreduzierende Maßnahmen ausgelegt ist ([Logivest.de](#)).

Weitere Gewerbegebiete in Hessen: Auf der Plattform „Gewerbegebiete.de“ werden zahlreiche Gewerbegebiete in Hessen vorgestellt, die für Unternehmen aufgrund ihrer Größe, Infrastruktur und Anbindung interessant sind. Diese Plattform bietet eine Übersicht über verfügbare Gewerbeflächen und deren Eigenschaften, was die Standortwahl für Unternehmen erleichtert und Kommunen dabei unterstützt, potenzielle Investoren anzuziehen (Gewerbegebiete.de).

FAMILIENSTADT MIT HERZ

„Eine familienfreundliche Gemeinde zu sein, bedeutet, Angebote und Strukturen zu schaffen, die das Leben für Familien, Kinder und Senioren attraktiv und lebenswert machen. In Rauschenberg strebe ich eine Erweiterung der Kinderbetreuung, die Förderung von Barrierefreiheit sowie eine gezielte Unterstützung der Seniorenbetreuung an. Erfolgreiche Beispiele aus kleineren hessischen Gemeinden zeigen, wie durch den Aufbau von Familienzentren, den Ausbau der Kinderbetreuung, die Anpassung der öffentlichen Infrastruktur und die Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern eine Gemeinde familien- und generationenfreundlich gestaltet werden kann. Solche Initiativen stärken nicht nur das soziale Miteinander, sondern fördern auch die soziale Integration und bieten Unterstützung für Familien in allen Lebensphasen. Diese bewährten Modelle bieten wertvolle Ansätze, um Rauschenberg als eine „Familienstadt mit Herz“ weiterzuentwickeln.“

Hier sind einige erfolgreiche Modelle zur Förderung von Familienfreundlichkeit in kleineren hessischen Gemeinden:

Förderprogramm Familienzentren in Hessen: Seit 2011 unterstützt die Hessische Landesregierung die Einrichtung von Familienzentren, die als wichtige Anlaufstellen für Familien in allen Lebenssituationen dienen. Diese

Zentren bieten eine Vielzahl von Angeboten, wie Beratung, Fortbildungen, Vernetzungstreffen und Freizeitaktivitäten. Die Förderung umfasst bis zu 18.000 Euro pro Einrichtung jährlich, was sowohl städtischen als auch ländlichen Gemeinden hilft, ihre familienfreundliche Infrastruktur zu stärken. Die Anträge und Abwicklung erfolgen über das Regierungspräsidium Kassel (Familienzentren Hessen).

Best Practice: Familienfreundliche Gemeinde Mank: In der kleinen Gemeinde Mank wurden verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um die Lebensqualität für Familien zu verbessern. Dazu gehören der Ausbau der Kinderbetreuung, die Einführung eines Jugendgemeinderats und die Anpassung der öffentlichen Verkehrsanbindungen an die Bedürfnisse von Familien. Zusätzlich wurden Angebote für Senioren entwickelt, wie betreutes Wohnen und generationenübergreifende Veranstaltungen, um die Gemeinschaft zu stärken (Stadtmarketing).

Infrastruktur und Spielangebote: In anderen kleineren Kommunen wurden öffentliche Wickelmöglichkeiten geschaffen, kinderfreundliche Spielgeräte angeschafft und Sommerferienbetreuungsprogramme erweitert, um die Bedürfnisse junger Familien besser zu berücksichtigen. Solche Maßnahmen fördern nicht nur die Attraktivität der Gemeinden, sondern unterstützen auch das Engagement von Familien in der lokalen Gemeinschaft (Stadtmarketing).

Seniorenfreundliche Initiativen in Groß-Zimmern: Die Gemeinde Groß-Zimmern in Hessen hat sich als "Demenzaktive Kommune" etabliert, indem sie ein Mehrgenerationenhaus betreibt, das eng mit relevanten lokalen Institutionen zusammenarbeitet. Dieses Modell fördert die soziale Integration und bietet gezielte Unterstützung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen, was zeigt, wie eine Gemeinde auf die speziellen Bedürfnisse älterer Menschen eingehen kann (Miteinander anpacken).

Projektförderung für Senioren und generationenübergreifende

Arbeit: Im Rahmen des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus werden die Maßnahmen in Mehrgenerationenhäusern durch eine Projektförderung finanziert. Jede Einrichtung erhält bis zu 40.000 Euro pro Jahr, wobei auch eine Kofinanzierung durch die Kommunen erforderlich ist. Diese Mittel werden genutzt, um eine Vielzahl von Aktivitäten zu finanzieren, darunter Freiwilligendienste, generationenübergreifende Projekte und die Förderung eines aktiven und selbstbestimmten Lebens im Alter (Bundesamt für Familie - BuFaFamilie).

WOHNRAUM & LEERSTÄNDE

„Eine nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet, nicht nur neuen Wohnraum zu schaffen, sondern auch bestehende Potenziale optimal zu nutzen. In Rauschenberg ist es wichtig, sowohl Neubauflächen zu erschließen als auch vorhandene Leerstände zu revitalisieren, um eine nachhaltige und attraktive Gemeinde zu gestalten. Beispiele aus anderen hessischen Gemeinden wie Gernsheim zeigen, wie durch gezieltes Leerstandsmanagement und Anreizprogramme ungenutzte Gebäude wieder in Betrieb genommen und die Innenstädte belebt werden können. Zusätzlich unterstützt das Bundesprogramm zur Innenentwicklung innovative Nutzungskonzepte, die es ermöglichen, Leerstände sinnvoll zu nutzen und lebendige Wohnräume zu schaffen, ohne auf umfangreiche Neubauten angewiesen zu sein. Solche Modelle und innovative Ansätze wie die "Stadtlabore gegen Leerstand" bieten wertvolle Impulse, um Rauschenberg zukunftsfähig und nachhaltig zu entwickeln.“

LEERSTANDSMANAGEMENT UND ANREIZPROGRAMME IN GERNSHEIM:

Die Stadt Gernsheim in Hessen nutzt ein gezieltes Leerstandsmanagement, um brachliegende Entwicklungspotenziale zu aktivieren. Durch neue Konzepte und Anreizprogramme sollen ungenutzte Gebäude und

Ladengeschäfte wieder in Betrieb genommen werden. Dabei wird der Fokus auf die Verbesserung des Branchenmixes und die Schließung von Versorgungs- und Angebotslücken gelegt. Die Maßnahmen sind Teil des Stadtumbau-Programms, das darauf abzielt, die Struktur der Kernstadt für die Gesamtbevölkerung und Touristen zu verbessern. Anreizprogramme zur privaten Sanierung spielen hierbei eine zentrale Rolle, um gezielt die Modernisierung und Reaktivierung von leerstehenden Gebäuden zu fördern (Nachhaltige Hessen).

Bundesprogramm zur Innenentwicklung und Aktivierung von

Leerständen: Im Rahmen des "Bündnis bezahlbarer Wohnraum" beteiligt sich das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauen an der Erarbeitung einer Handlungsstrategie zur Aktivierung von Gebäudeleerständen. Dieses Programm fördert auch hessische Gemeinden, um durch innovative Nutzungskonzepte, Zwischennutzungen und den Abbau von Leerstand nachhaltig neue Wohnräume zu schaffen. Es geht darum, Innenstädte und Ortsteile lebendig zu halten und attraktive Wohn- und Lebensräume zu gestalten, ohne notwendigerweise Neubauten zu errichten (BMWSB).

Innovative Ansätze zur Nutzung von Leerständen: Ein weiteres Modell sind "Stadtlabore gegen Leerstand", die sich auf die Digitalisierung und Vernetzung der Leerstandsdaten in verschiedenen Gemeinden fokussieren. Dies ermöglicht den Kommunen, gezielt Maßnahmen zur Umnutzung und Revitalisierung von leerstehenden Immobilien zu planen und umzusetzen. Besonders in kleineren Städten und Gemeinden können solche digitalen Lösungen helfen, lokale Unternehmen zu unterstützen und eine lebendige Ortsmitte zu fördern (Nachhaltige Hessen).